

»Home Sweet Home« – Heimische Natur und Daheim

Angus Forbes



Mein erster, noch verschlafener Blick aus der Schlafkoje des Nachtzuges von München nach Berlin-Südkreuz neulich fiel auf eine sich wandelnde Tapete aus Moos, Flechten, Sand, Gräsern. Dazu Birkenstämme vor dunklem Kiefernwald und Prozessionen von Schwarzerlen über weißen Nebelschleiern.

Das schöne Gefühl, wieder in Brandenburg anzukommen, erinnerte mich an Heimfahrten in die schottischen Highlands, die ich als Kind erlebt habe. In diesen Fällen war die Tapete ein raues Gewebe aus Heidekraut und Granit, es wehte rastloser, mit den Düften von Schafswolle, Kiefern und Nässe erfüllter Wind. Aber mein Gefühl nach Hause zu kommen war das gleiche: Freude, Herzsprung, sowie Zugehörigkeit, Erdung und Geborgenheit.

Das Schönste beim Reisen ist, wieder in der Heimatlandschaft anzukommen und mit aufgefrischtem Blick auch wieder das Besondere im Normalen zu sehen. Leider wird uns aber die altbekannte »Wohntapete« manchmal allzu schnell wieder langweilig, gleichgültig, oder wir nehmen sie gar nicht mehr wahr.

Besucher andererseits nehmen unsere »Wohnkulissee« sehr klar auf. Deshalb sind sie schließlich hierher gereist. Genau das, was für uns nor-

mal und manchmal fast banal ist, ist für sie das Besondere. Sie werden hier aber nur wenige spektakuläre Natursehenswürdigkeiten entdecken. Anstelle von berühmten Touristenmagneten finden sie hier eher ein angenehmes »Flow«-Gefühl, beim Radfahren, Paddeln oder Wandern. Sie nehmen die einzigartige Stimmung unserer Landschaft auf, wie Musik, sehr viel bewusster als wir. Wie klingt die »moodmusic« der Dahme-Heideseen? Für mich wäre sie wie ein minimalistisches Chor-Stück von Phillip Glass: unsentimental, nuanciert, hypnotisierend ... Auf der Heimfahrt nach Schottland spielt mein Kopforchester etwas von Beethoven oder Mendelssohn: romantisch, mal sehnsüchtig, mal pathetisch. Die Waldkiefer spielt übrigens in beiden Orchestern. Sie fühlt sich in Dahme-Heideseen und in den schottischen Highlands wohl. Was könnte es sein, das diese beiden Lebensräume für die Kiefer gemeinsam haben? Ich weiß es nicht. Nur sicher ist, dass der gemeinsame Lebensraum, dass Heimat (ein schönes deutsches Wort) das Einzige ist, was alle Einwohner verbindet: alle Menschen, alle Tiere, alle Pflanzen. Wir sollten es wirklich mehr feiern!